

AUTO INSIDE

Das Fachmagazin für die Schweizer Garagisten



«Zusammen stark»

Umsatzrekord: ESA reitet auf
der Erfolgswelle

Seiten 38–41

Kulturwandel

Hostettler Group: Der Familienbetrieb wandelt sich zum Konzern.

Seiten 28–30

Antriebe

Empa-Antriebsforscher Christian Bach blickt für die Garagisten in die Zukunft.

Seiten 48–51

World Skills

Damian Schmid holt sich bei einem Weltmeister den letzten Schliff für Kazan.

Seiten 56–57

präsentiert

SWISS AUTO MOTIVE SHOW

06.09.-07.09.2019
FORUM FRIBOURG

Die besten Marken bei Ersatzteilen,
Werkstattausrüstung und Verbrauchsmaterial

Zahlreiche Neuheiten
und exklusive Messeangebote

Spannende und informative Fachvorträge

BRIDGESTONE



FERODO

MAHLE

Valeo

3M

Beta

BOSCH
Technik fürs Leben

brembo.

Castrol

EXIDE
BATTERIESFACOM
NEXT IS NOWfebi
bilstein

GOODYEAR

HANKOOK
driving emotion

KÄRCHER

KUMHO TYRE
Better. All-Ways

LESONAL

MANN
FILTER

MICHELIN

Mobil 1

PIRELLI

SAINT-GOBAIN

SCHAEFFLER

STANDOX

SW STAHL
PROFI TOOLS

VARTA

Grossinvestition Waschanlage

«Man schaut das an und denkt: clever»

Wer sein Auto in die Garage bringt, erwartet es nachher sauber(er) zurück – egal ob Reifenwechsel, Service oder Reparatur. Weshalb sich die Investition in eine gut funktionierende Waschanlage lohnt und nach welchen Kriterien beispielsweise das Porsche Zentrum Zürich sein Waschportal auswählte, erklärt Projektleiter Alex Schelling. *Sascha Rhyner*



Es ist früher Nachmittag. Die Sonne scheint. Hinter dem Porsche Zentrum in Zürich, diesem prächtigen Bau an der Bernerstrasse in Schlieren, läuft die Waschanlage auf Hochtouren. «Am Mittwoch- und am Freitagnachmittag ist besonders viel los», sagt Alex Schelling, Projektleiter der Amag First AG. Der angegliederte Carrosserie-Betrieb, der Classic-Partner sowie die VW-Garage und weitere Betriebe in der Nachbarschaft waschen ihre Fahrzeuge ebenfalls in den beiden Portalanlagen.

Erfahrungen von Kollegen sind wichtig

Mit den bisherigen Anlagen war Schelling nicht zufrieden: «Wir hatten immer wieder Betriebsunterbrüche und zusätzlich zum Wartungsvertrag Unterhaltskosten von mehreren Tausend Franken – pro Monat», erklärt er. Eine einwandfrei funktionierende Waschanlage ist für das Porsche Zentrum auch wirtschaftlich wichtig. Deshalb fiel der Entscheid, die Anlagen vorzeitig zu ersetzen. «Eigentlich wäre vorgesehen gewesen, dass die Anlage noch vier Jahre mehr in Betrieb ist.» Als das Amag-Mutterhaus vor rund zwei Jahren eine Analyse verschiedener Anbieter machte, spielte dies Schelling in die Karten. «Es war ein umfassender Vergleich über alle Bereiche inklusive Kosten-Nutzenrechnung», erinnert er sich. «Drei Anbieter erreichten 80 Prozent des Bestwerts und kamen in die engere Auswahl.»

Klare Anforderung des Porsche Zentrums: «Wichtig ist, dass die Anlage läuft – und zuverlässig läuft.» Das Verhältnis zwischen Waschqualität und Zeit spielt eine wichtige Rolle. «Die aufgerechneten Mannstunden schlagen wirtschaftlich zu Buch», hält Schelling fest.

Und: «Unsere Kunden erwarten ein sauberes Auto, wenn es aus der Werkstatt kommt.» Es sei auch der Bau einer Waschstrasse geprüft, aber wieder verworfen worden: «Es fehlt schlicht und ergreifend der Platz.»

In der engeren Auswahl war auch eine Anlage von Kärcher. Schelling erkundigte sich bei Berufskollegen, die Erfahrungen mit dem Hersteller hatten. «Wie funktioniert die Zusammenarbeit und wie ist der Service, will heissen die Reaktionszeit», wollte er wissen. Im Verlaufe des letzten Jahres unterbreitete Marcel Beljean, Projektleiter Wash System Deutschschweiz, eine Offerte für ein Portal. An der Uniti Waschausstellung im Mai präsentierte Kärcher seine Weltneuheit: die «Klean!Star iQ». Die intelligenten, segmentierten Seitenbürsten gaben den Ausschlag zugunsten von Kärcher: «Man schaut das an und denkt: clever.»

Ein Hindernis blieb: «Marcel Beljean sagte mir, dass die Anlage mit den segmentierten Bürsten erst im März 2019 lieferbar sei», berichtet Schelling und schaut den Kärcher-Mann lachend an. «Ich sagte ihm: Daran arbeiten wir noch.» Nun lacht auch Beljean. Er kontaktierte das Mutterhaus und irgendwie gelang es, dass bereits im November 2018 die erste «Klean!Star iQ» in der Schweiz in Betrieb genommen werden konnte. Im März 2019 folgte die zweite – mit einer anderen Höhe. Das Kärcher-Waschportal ist in drei Stahlbauhöhen lieferbar und pro Höhe ist die Dachbürste in drei Stufen verstellbar. Weil ein Autovermieter die Anlage mitbenutzt, ist eine Waschhöhe von 2,90 Meter nötig.

Innovation als Kaufargument

Die Anlagen laufen in Schlieren ohne Probleme. «Wir rechnen mit rund 40 bis 50 Autos pro Tag und Anlage», erklärt Schelling. Und er hat festgestellt: «Der Wasserverbrauch ist gesunken und wir brauchen auch weniger Chemikalien.» Nach dem Einbau der neuen Anlage wechselte die Amag First AG auch den Lieferanten der Chemie. Michael Hagen, ebenfalls Projektleiter Wash System Deutschschweiz bei Kärcher, stellt aber klar: «Wir schreiben nicht vor, welcher Lieferant zu berücksichtigen ist.» Wichtig sei aber, dass Portalhersteller und Chemielieferant eng zusammenarbeiten. Nur so ergäbe sich ein gutes Waschergebnis – und eine schnelle Trocknung.

«Es ist stets ein Kompromiss zwischen Qualität und Zeit», sagt Alex Schelling. «Eine Anlage kann nicht schneller laufen, also ist es nur mit Innovation möglich, eine Verbesserung zu erzielen. Deshalb fiel unsere Wahl auf die neue Anlage von Kärcher.» Die segmentierte Seitenbürste erlaube es, mit nur einem Durchlauf das Auto sauber zu waschen und im Rücklauf zu trocknen, weil sich die Bürstensegmente der jeweiligen Fahrzeugkontur anpassen. «Wegen den Plastikteilen an den Autos können die Bürsten nicht zu viel Druck ausüben. Das spricht für das neue Patent von Kärcher», argumentiert Schelling. Die Seitenbürsten lassen sich um 15 Grad neigen und ermöglichen so auch eine optimale Heckreinigung; «KIBack iQ» nennt Kärcher seine Innovation.

Betriebswirtschaftlich lohnend

Den Kärcher-Vertretern ist der Stolz anzusehen. «Die Entwickler haben den Nagel auf den Kopf getroffen», strahlt Hagen. Neben den revolutionären Seitenbürsten wurde auch die patentierte Radwaschanlage «KIWheel iQ» mit den drei rotierenden Bürsten weiterentwickelt. Denn mit den Autos wuchsen ebenso die Räder. Der Planetenradwäscher bewegt sich in einer Art Parabelbewegung Richtung Rad, um den verschiedenen Radgrößen gerecht zu werden. Integriert ist auch eine Radkastenreinigung. So werden selbst hartnäckige Verschmutzungen gereinigt.

Hagen erinnert sich, wie er mit einer gewissen Skepsis in den Kurs fuhr, in dem die «Klean!Star iQ» vorgestellt wurde: «Als ich die Anlage zum ersten Mal sah, dachte ich: Wahnsinn, was die kann.» Allerdings stellten Beljean und Hagen auch fest, dass die Innovationsbegeisterung im Markt nicht überall gleich gross ist wie in Schlieren: «Neue Technologie wecken eine gewisse Skepsis, was die Lebensdauer angeht.» Im Porsche Zentrum wusch die Anlage bisher rund 1000 Autos pro Monat und funktioniert einwandfrei.

Die Zeit ist fortgeschritten. Mittwoch, später Nachmittag. Auto um Auto geht durch die Waschanlage. «Obwohl es sich um ein innovatives Premiumprodukt handelt, hat es finanziell gepasst. Der Unterschied zu den anderen Offerten war nicht so gross, wie vielleicht vermutet werden könnte», ist Alex Schelling mit der Investition sehr zufrieden. Denn letztlich muss sich eine Investition in dieser Grössenordnung betriebswirtschaftlich rechnen. <



Clevere Weiterentwicklung: Die Räderwäsche von Kärcher.



Alex Schelling (v. l.), Projektleiter Porsche Zentrum Zürich, mit den Kärcher-Projektleitern Marcel Beljean und Michael Hagen.



Überzeugende Innovation: Die intelligenten segmentierten Seitenbürsten passen sich der Fahrzeugkontur an und ermöglichen eine effizientere Autowäsche.

